

MARK BATTERSON

# KREISZIEHER

KÜHN BETEN –  
UND WUNDER ERLEBEN

Aus dem amerikanischen Englisch von Doris C. Leisering

**SCM**  

---

R.Brockhaus

# SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM R.Brockhaus ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© der deutschen Ausgabe 2022

SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH

Max-Eyth-Str. · 4171088 Holzgerlingen

Internet: [www.scm-brockhaus.de](http://www.scm-brockhaus.de); E-Mail: [info@scm-brockhaus.de](mailto:info@scm-brockhaus.de)

Dieser Titel erschien zuvor unter der ISBN 978-3-417-26529-3

Originally published under the title *The Circle Maker*

© 2011, 2016 by Mark Batterson

Published by arrangement with The Zondervan Corporation L. L. C.

a subsidiary of HarperCollins Christian Publishing, Inc.

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus

in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen.

Weiter wurden verwendet:

Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe

in neuer Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus

in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen.

Umschlaggestaltung: Stephan Schulze, Stuttgart

Titelbild: 5t3ph4nART, unsplash

Autorenfoto: © Adan Mason masonphotography

Satz: typoscript GmbH, Walddorfhäslach

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-417-00038-2

Bestell-Nr. 227.000.038

# INHALT

1 Die Legende vom Kreiszieher .....	5
2 Kreiszieher .....	9
3 Das Wunder von Jericho .....	16
4 Sturm beten .....	32
<b>Teil 1: Der erste Kreis: groß träumen .....</b>	<b>45</b>
5 Wolkig, mit hoher Wachtelwahrscheinlichkeit .....	49
6 Man kann nie nicht immer manchmal wissen ... ..	65
7 Die Lösung für zehntausend Probleme .....	80
<b>Teil 2: Der zweite Kreis: intensiv beten .....</b>	<b>93</b>
8 Beharrlichkeitsquotient .....	98
9 Die Gunst dessen, der im Dornbusch erschien .....	113
10 Das Vieh auf tausend Bergen .....	127
11 Keine Antwort .....	145
<b>Teil 3: Der dritte Kreis: langfristig denken .....</b>	<b>161</b>
12 Lang und langweilig .....	166
13 Das Berühmteste von allen .....	178
14 Die Geschwindigkeit eines Gebets .....	197
15 Lebensziele .....	216

<b>Teil 4: Nicht aufhören!</b>	233
16 Doppeltes Wunder	236
17 Konservierte Gebete	248
18 Nur einer ...	254
Epilog: Der Kreidekreis	259
Dank	261
Anmerkungen	263

# DIE LEGENDE VOM KREISZIEHER

Die Kinder tanzten im strömenden Regen, als hätten sie noch nie Regen gesehen. Und so war es auch. Die Eltern legten den Kopf in den Nacken, öffneten den Mund und fingen die Regentropfen auf, als wären sie durstlöschende Getränke. Und das waren sie auch. Wenn es seit über einem Jahr nicht mehr geregnet hat, sind Regentropfen wie Diamanten, die vom Himmel fallen.

Dieser Tag würde für immer als *der* Tag in Erinnerung bleiben. Als der Tag, an dem Donnerschläge dem Allmächtigen Beifall spendeten. Als der Tag, an dem ein Sprung in eine Pfütze einem Lob Gottes gleichkam. Als der Tag, an dem die Legende vom Kreiszieher geboren wurde.

Es war im 1. Jahrhundert v. Chr., und eine verheerende Dürre drohte, eine ganze Generation zu vernichten – die Generation vor Jesus. Der letzte der jüdischen Propheten war vor fast vierhundert Jahren gestorben. An Wunder erinnerte man sich so vage, dass man sich nicht sicher war, ob es sie überhaupt gegeben hatte. Und Gott war nirgendwo zu hören. Doch einen Mann gab es – einen exzentrischen Weisen, der vor den Stadtmauern Jerusalems lebte –, der dennoch zu beten wagte. Sein Name war Honi<sup>1</sup>. Selbst wenn

die Menschen Gott nicht mehr hören konnten, glaubte er daran, dass Gott sie noch hörte.

Wenn es Regen in Fülle gibt, verschwendet man kaum einen Gedanken an das kühle Nass. Während einer Dürre denkt man jedoch an kaum etwas anderes. Und Honi war ihre einzige Hoffnung. Bekannt für seine Fähigkeit, Regen herbeizubeten, war es an diesem Tag, *dem* Tag, dass Honi seinen Spitznamen bekam.

Mit einem mannshohen Stab in der Hand begann Honi, wie ein Zirkel seine Kreise zu ziehen. Seine Bewegungen waren rhythmisch und methodisch. Neunzig Grad. Einhundertachtzig Grad. Zweihundertsiebzig Grad. Dreihundertsechzig Grad. Die Augen der Menge waren auf ihn gerichtet, doch sein Blick hob sich nicht einmal vom Boden. Nach Sekunden, die wie Stunden erschienen, blieb Honi in dem Kreis stehen, den er gezogen hatte. Dann fiel er auf die Knie und hob die Hände zum Himmel. Mit der Autorität des Propheten Elia, der Feuer vom Himmel herabgerufen hatte, betete Honi um Regen:

»Herr des Universums, ich schwöre vor deinem großen Namen, dass ich nicht aus diesem Kreis weichen werde, bis du deinen Kindern Barmherzigkeit erwiesen hast.«

Seine Worte ließen allen, die an jenem Tag in Hörweite standen, einen Schauer über den Rücken laufen. Es war nicht nur die Stärke seiner Stimme; es war die Autorität seines Tonfalls, in dem nicht der leiseste Zweifel lag. Dieses Gebet war nicht den Stimmbändern entsprungen. Wie Wasser aus einem artesischen Brunnen flossen die Worte aus der Tiefe seiner Seele. Sein Gebet war energisch und dennoch demütig, zuversichtlich und dennoch bescheiden, erwartungsvoll und dennoch nicht anmaßend.

Dann geschah es.

Als sein Gebet zum Himmel aufstieg, fielen Regentropfen zur Erde. Ein Raunen ging deutlich hörbar durch die Menge der Tausenden, die sich um Honi versammelt hatten. Jedes Gesicht wandte sich dem Himmel zu, als die ersten Regentropfen vom Himmel fielen, doch Honis Kopf blieb gebeugt. Die Menschen jubelten über jeden Tropfen, doch dem Beter waren diese wenigen Spritzer nicht genug. Noch immer im Kreis kniend, erhob Honi seine Stimme über den lauten Jubel:

»Nicht um solchen Regen habe ich gebetet, sondern um Regen, der die Zisternen, Gruben und Höhlen füllt.«

Das Nieseln schwoll zu einem solchen Wolkenbruch an, dass Augenzeugen behaupteten, kein Tropfen sei kleiner als ein Hühnerei gewesen. Es regnete so heftig und so stetig, dass die Menschen auf den Tempelberg flohen, um der Sturzflut zu entkommen. Honi jedoch blieb und betete in seinem Kreis. Noch einmal präzisierte er seine kühne Bitte:

»Nicht um solchen Regen habe ich gebetet, sondern um den Regen deiner Gunst, deines Segens und deiner Güte.«

Dann, wie ein angenehmer Schauer an einem sonnigen, heißen, schwülen Augustnachmittag, begann es, gleichmäßig und ruhig zu regnen. Jeder Regentropfen war ein greifbares Zeichen von Gottes Gnade. Und die Tropfen durchnässten nicht nur die Haut, sie durchdrangen auch den Geist mit Glauben. Vor *dem* Tag war es schwer gewesen zu glauben. Am Tag nach *dem* Tag war es unmöglich, *nicht* zu glauben.

Schließlich wurde aus der Erde Schlamm und dann wieder Erde. Nachdem sie ihren Durst gestillt hatte, zerstreute sich die Menge.

Und der Regenmacher kehrte in seine ärmliche Hütte am Rand von Jerusalem zurück. Das Leben ging weiter, doch die Legende vom Kreiszieher war geboren.

Die Menschen, deren Leben Honi gerettet hatte, feierten ihn als Helden. Doch einige im Sanhedrin zogen den Kreiszieher in Zweifel. Eine Fraktion meinte, einen Kreis zu ziehen und Regen zu verlangen, entehre Gott. Vielleicht waren es die gleichen Mitglieder des Sanhedrin, die eine Generation später Jesus dafür kritisieren würden, dass er am Sabbat die gelähmte Hand eines Mannes geheilt hatte. Sie drohten Honi mit Exkommunikation, doch weil das Wunder unstrittig war, wurde Honi am Ende wegen seines kühnen Gebetes zum Vorbild.

Das Gebet, das eine ganze Generation rettete, galt hinfort als eines der bedeutendsten Gebete in der Geschichte Israels. Der Kreis, den er im Sand gezogen hatte, wurde ein heiliges Symbol. Und die Legende von Honi dem Kreiszieher bleibt für immer ein Beweis dafür, wie die Kraft eines einzigen Gebetes den Lauf der Geschichte verändern kann.